

Wirtschaft: Weltweit Chaos an den Börsen – Seite 7

Freie Presse

Mittwoch
12. September 2001
39. Jahrgang
Nr. 213
F 8999 A

Einzelpreis: 1,50 DM
Verlag und Redaktion
09111 Chemnitz
Brückenstraße 15
Tel. 03 71/65 80

CHEMNITZER ZEITUNG

FUSSBALL

Puchov
Freiburg 0:0
Kiew
Dortmund 2:2
Schalke
Athen 0:2
—Seite 9

BLAUE BÖRSE

Zeit der Heizkessel hat begonnen

Chemnitz. Pünktlich zum vorzeitigen Ende des Sommers erobert der Heizkessel, Öfen und Bettkastenliegen – als Versteck vor dem Schmutzwetter? – die Spalten der Blauen Börse. Unter den 1414 Angeboten findet der Suchende sogar eine Pferdekutsche im Top-Zustand und 250 Kilogramm – hoffentlich ausgestatet mit dicken Decken. Weitere 550 Offerten bietet der Mittwochsmarkt.

MEINUNGEN

Kommentare von Kultur bis Sport

Chemnitz. Seit dieser Woche finden Sie in Ihrer Heimatzeitung noch mehr Meinungsbeiträge. Auf der Seite Sachsen kommentiert Heiko Höfler heute eine Bombendrohung gegen eine Klinik in Bad Gottleuba. Der Kommentar von Jan-Dirk Franke auf der Seite Wirtschaft befasst sich mit den Auswirkungen der Anschlagserie in den USA auf die Börse. Auf der Seite Kultur schreibt Uta Trinks zum Thema Mundart als Stück Heimat. Thomas Treptow wertet auf der Seite Sport in einem Kommentar neue Wege der Nachwuchsförderung im Boxen. Auf der Seite Kommentar und Hintergrund lesen Sie ein Pro und Kontra zum Thema Lkw-Maut.

SACHSEN

Klöppelwelt trifft sich in Annaberg

Annaberg-Buchholz. Die Klöppelwelt trifft sich ab Freitag für zehn Tage in Annaberg-Buchholz. Die „Klöppeltage“ warten mit acht verschiedenen Ausstellungen auf, mit hochkarätigen Vorträgen sowie Schauvorführungen von 100 Expertinnen dieser alten Handarbeitstechnik. Mit Spannung erwartet werden ebenfalls die Ergebnisse des diesjährigen Klöppelwettbewerbs.
—Seite 6

WETTER

Es bleibt bei Regen und Wind – aber heute mit ein paar Sonnenstrahlen. Die Temperaturen: 11 bis 16 Grad.
—Seite 10, Wetterkarte

SERVICE

Freie Presse
@online

Info-Hotline (gebührenfrei)
0800 80 80 123

Freie Presse

Abo-Service (gebührenfrei)
0800 11 24 130

Terrorkrieg gegen Amerika

Selbstmord-Attentäter zerstören mit Flugzeugen das World Trade Center – Anschlag auch auf Pentagon – Tausende Opfer befürchtet

VON UNSEREN REDAKTIONEN UND KORRESPONDENTEN

New York/Washington. Die Welt steht unter Schock. Mit den bisher verheerendsten Selbstmord-Anschlägen der Geschichte haben Terroristen den Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg erklärt. Zwei entführte Flugzeuge rasten in die Hochhäuser des World Trade Centers in New York und brachten sie zum Einsturz. Eine dritte Maschine stürzte auf das Verteidigungsministerium Pentagon in Washington. Ein weiteres Passagierflugzeug, das Terroristen ebenfalls nach Manhattan oder Washington umlenken wollten, zerbrach im Süden des US-Bundesstaates Pennsylvania.

US-Präsident George Bush sprach von einer nationalen Tragödie und kündigte einen entschlossenen Kampf gegen den Terrorismus sowie Vergeltung an. Die Täter würden zur Strecke gebracht, sagte Bush. Regierungen in aller Welt zeigten sich tief erschüttert und sprachen dem amerikanischen Volk ihr Mitgefühl aus. Rettungskräfte befürchteten tausende Opfer. Der Bundessicherheitsrat unter Bundeskanzler Gerhard Schröder trat in Berlin zusammen, der Bundestag brach seine Haushaltsberatungen ab. Schröder sagte: „Alle Deutschen sind voller Entsetzen über die terroristischen Anschläge. Dies ist eine Kriegserklärung gegen die gesamte zivilisierte Welt.“ Die Bundesregierung ordnete Trauerbeflaggung an. Der Bundeskanzler will heute eine Regierungserklärung abgeben.

Aus internationalen Sicherheitskreisen hieß es, die Terror-Gruppe des saudiarabischen Islamisten Bin Laden sei vermutlich der Drahtzieher der Attentate. Welche Auswirkungen die Ereignisse auf den Nahen Osten und die internationale Sicherheitslage haben werden, sei noch völlig offen. EU- und Nato-Gremien kamen in Brüssel zu Krisensitzungen zusammen. Der russische Präsident Wladimir Putin berief sein Sicherheitskabinett ein. Sprecher verschiedener Palästinenser-Organisationen, darunter auch PLO-Chef Arafat, äußerten ihre Bestürzung und versicherten, ihre Gruppen stünden mit den Attentaten nicht in Verbindung.

Flugzeuge durchschlugen die Zwillingtürme

Zwei mit mehr als 100 Passagieren besetzte Flugzeuge waren gegen 9.00 Uhr Ortszeit innerhalb weniger Minuten direkt in die 110 Stockwerke hohen Büro-Türme des Welthandelszentrums geflogen und hatten



New York in Flammen: Nach den grausamen Terroranschlägen auf das World Trade Center bot sich dieser furchterliche Anblick. —Foto: ABC/AP

beim Aufprall schwerste Explosionen ausgelöst. Die Maschinen schienen die Gebäude regelrecht zu durchschlagen. Die oberen Teile der Wolkenkratzer standen sofort in Flammen. Nach etwa einer Stunde brachen die Zwillingtürme, in denen sich normalerweise täglich bis zu 50.000 Menschen aufhalten, nacheinander zusammen. Der Einsturz löste eine gigantische Staubwolke aus, die den gesamten Süden der Manhattan-Halbinsel erfasste. Der New Yorker Bürgermeister Rudolph Giuliani ordnete die Evakuierung von Süd-Manhattan an.

Der Absturz eines dritten Flugzeuges in Washington zerstörte dort große Teile des Verteidigungsministeriums. Vor dem Außenministerium explodierte zeitgleich eine Autobombe. Auch dieses Gebäude stand danach weitgehend in Flammen. Daraufhin wurden das Weiße Haus und weitere Ministerien sowie strategisch wichtige Einrichtungen geräumt. Panik brach in der amerikanischen Hauptstadt aus, als kurz da-

nach ein weiteres Flugzeug im Washingtoner Luftraum auftauchte. Der US-Präsident befand sich zum Zeitpunkt der Anschlagserie bei einem Schulbesuch in Florida. Nach den Explosionen im Pentagon wurden in Washington sofort Truppen in Marsch gesetzt, darunter auch ein Infanterie-Regiment. „Das ist ein zweites Pearl Harbor“, sagte Senator Chuck Hagel unter Bezug auf den Überraschungsangriff der Japaner vor 60 Jahren, mit dem der Zweite Weltkrieg im Pazifik begann. Aus Pentagonkreisen hieß es, es sei noch zu früh, um etwas über eine militärische Reaktion der USA zu sagen.

USA schließen Grenzen und alle Flughäfen

Auf die Nachricht von den Terroranschlägen kam es an den Börsen weltweit zu dramatischen Kurseinbrüchen. Amerikanische Werte verloren innerhalb von Minuten mehr als 200 Milliarden Dollar. Die Kurse von Ölfirmen und Waffen-Herstellern stiegen dagegen deutlich an.

In den USA untersagte die nationale Flugbehörde alle Starts und schloss sämtliche Flughäfen. Maschinen, die sich bereits in der Luft befanden, mussten den nächsten Flughafen anfliegen oder wurden nach Kanada umgeleitet. Vier Passagiermaschinen galten über Stunden als vermisst. Die USA schlossen die Grenzübergänge zu Mexiko. Der Zugverkehr im Nordosten wurde ausgesetzt, alle Transatlantik-Flüge von Europa aus storniert. Die Fluggesellschaften bildeten weltweit Krisenstäbe. Millionen Menschen saßen auf praktisch allen amerikanischen Flughäfen fest. Mehrere große deutschen Reiseveranstalter haben inzwischen alle Fahrten und Flüge in die USA mit Abreisetermin bis Freitag abgesagt.

Die Innenministerien der ostdeutschen Bundesländer versetzten alle Polizeibehörden und Grenzstationen in erhöhte Alarmbereitschaft, für das amerikanische Konsulat in Leipzig wurden die Wachmannschaften verstärkt.



Bush: Die Täter werden zur Strecke gebracht

„Wir werden alles tun was nötig ist, um Amerika und die Amerikaner zu schützen“, sagte US-Präsident George Bush nach den Terroranschlägen in New York und Washington. Er kündigte an, die Täter, die diese Tat begangen haben, zur Strecke zu bringen. „Heute hatten wir eine nationale Tragödie“, erklärte der sichtlich bewegte Präsident in Sarasota im US-Staat Florida, wo er eine Rede zum Thema Bildung halten wollte. Bush bat die Anwesenden, einen Moment inne zu halten und für die Opfer zu beten.
—Foto: WIN McNAMEE/RTR

SONDERSEITEN

Zu den Terroranschlägen in New York und Washington lesen Sie auf den folgenden Sonderseiten:

Manhattan gleicht einem Schlachtfeld
Reportage von Markus Günther

Kriegserklärung an zivilisierte Welt
Bericht von Andreas Bahner

Hart kalkulierte Vergeltung
Analyse von Dagmar Ruschinsky

Krieg gegen die Welt
Leitartikel von Hartmut Petersohn

Über die aktuelle Entwicklung
werden Sie laufend von Freie Presse Online im Internet unterrichtet:
www.freiepresse.de/terror



Menschen flüchten vor den Trümmern des einstürzenden World Trade Center. —Foto: SUZANNE PLUNKETT/AP



Blankes Entsetzen mitten im Inferno. —Foto: ERNESTO MORA/AP

